

Nationalturner Mannhart ist am Scheideweg

Nicht mehr in der Schweiz, sondern als Student in den USA sieht der 22-Jährige vom STV Wetzikon seine Zukunft. Dennis Mannhart setzt damit seinen Kaderstatus aufs Spiel.

Von **Deborah Bucher**

Turnen. – Es ist nicht der amerikanische Traum vom «Tellerwäscher zum Millionär», der Dennis Mannhart antreibt. «Es sind die Perspektiven, die sich mir eröffnen würden. In den Staaten lässt sich Spitzensport und Ausbildung besser miteinander koordinieren. Die Schweiz hinkt mit ihrem System weit hinterher», musste der Mehrkampfspezialist feststellen. Die US-Universitäten rühmen sich einer hohen Reputation sowie einer ausgezeichneten Infrastruktur. Einen ersten Augenschein vor Ort nimmt der Athlet Ende März, wenn er für ein paar Tage in den östlichen Teil Nordamerikas reist.

Das Weite gesucht hat Mannhart schon Anfang Jahr. Noch nicht in Übersee, sondern in Loughborough in der englischen Grafschaft Leicestershire ist er aktuell stationiert. Dort lernt und turnt er an einem College. «Als Zwischenziel» bezeichnet er den dreimonatigen Aufenthalt, der am 10. April abläuft. Von diesem Schritt verspricht er sich eine Schnellbleiche in Englisch. Dafür besucht er täglich vier Schullektionen und legt Prüfungen ab, die für eine Zulassung an einer Universität in den USA erforderlich sind. «Daneben versuche ich mein Niveau als Kunstturner zu halten. Allerdings muss ich mit lediglich einer Übungseinheit pro Tag auskommen und werde im Training von meinen Partnern nicht übermässig gefordert», schränkt er ein.

Ausbrechen und Zelte abbrechen

Eine Rückkehr ans Leistungszentrum des Schweizer Verbandes nach Magglingen erscheint dem Schaffhauser, der schon lange für den STV Wetzikon antritt, abwegig. Als Mitglied der Nationalmannschaft hat er die letzten zwei Jahre am Bielersee verbracht. Es ist ein offenes Geheimnis, dass er sich nie sonderlich wohl fühlte.

Um auch «den Geist zu erwecken» – wie es Mannhart ausdrückt – versuchte er es mit einem Fernstudium. Wegen des intensiven Trainingsaufwands verwarf er diesen Plan wieder. «Nun muss eine neue Lösung her. Denn der Alltag in Magglingen ist mir zu eintönig und stellt für mich keine Herausforderung mehr dar», schildert der 22-Jährige sein Dilemma.

Bernhard Fluck, seit 1. Januar 2009 im Amt des nationalen Cheftrainers, bestätigt, dass sein Schützling in Zukunft einen eigenen Weg gehen werde. «Er tut dies auf ausdrücklichen Wunsch und primär, weil ihn das Turnen allein nicht ausfüllen kann. Deshalb boten wir ihm Unterstützung bei der Suche nach neuen Möglichkeiten an.» Aus der Ferne werden die Verantwortlichen Mannharts Karriere verfolgen und weiterhin mit ihm in Kontakt stehen. «Gleichwohl hätten wir es gerne gesehen, wenn Dennis geblieben wäre. Denn er ist ein überdurchschnittlich begabter Athlet», sagt Fluck, der ihn in anderer Funktion schon als Junior begleitet hat.



«Es muss eine neue Lösung her. Denn der Alltag in Magglingen ist mir zu eintönig.»

DENNIS MANNHART

Chance bleibt intakt

Mannhart zählte an internationalen Grossanlässen bei der Elite zweimal zur Schweizer Delegation: 2007 an der WM in Stuttgart und 2008 an der Heim-EM in Lausanne. Letzte Saison gewann er an der Landesmeisterschaft Bronze im Mehrkampf und vier Medaillen an Einzelgeräten. Bereits

1998 wurde er ins Kader berufen.

Die Abnabelung vom Leistungszentrum in Magglingen wird ihn den Nationalteamstatus kosten. So wurde eine Vereinbarung getroffen, dass Mannhart per 1. Juli neu dem erweiterten Kreis des Nationalkaders angehört. «Obschon sich unsere Wege damit trennen, bleiben für Dennis die Türen jederzeit offen», versichert Coach Fluck. Bei sämtlichen Selektionen wird dem Athleten die Möglichkeit geboten, sich zurück in die Mannschaft zu turnen. Nachdem Mannhart freiwillig auf die EM-Ausscheidung verzichtet hat, stehen in gut zwei Monaten die nächsten Tests für die Universiade und im Herbst die Qualifikation für die WM an.

«Wenn er dann die nötigen Leistungskriterien erfüllt und die interne Konkurrenz aussticht, wird Dennis ein Angebot erhalten», sagt Fluck. Zunächst muss der Neuhauser jedoch einen geeigneten Studi-



BILD EDDY RISCH/KEYSTONE-ARCHIV

Der Wetziker Turner will künftig nach eigenen Vorstellungen abheben.

enplatz in den Staaten als Maschinenbauingenieur und vor allem ein professionelles Trainingsumfeld finden. «Mehrere Bewerbungen und Anträge für ein Stipendium werden geprüft. Ein endgültiger Entscheid ist ausstehend», so Mannhart. Der Amerika-Traum wird über die Fortsetzung seiner turnerischen Laufbahn ent-

scheiden. Nur mit diesem neuen Kick würde für ihn eine Olympiateilnahme wieder näherücken. «Schaffe ich den Sprung nach Amerika nicht, werde ich in der Schweiz ein Studium in Angriff nehmen und wohl zurücktreten. Denn ich werde später nicht vom Turnen leben können», blickt Mannhart in eine unsichere Zukunft.